



FORSCHUNGSINSTITUT FÜR
BANKWESEN

2011

TÄTIGKEITSBERICHT

Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider (Institutsvorstand)

Dr. Elisabeth Dreer, MSc.

Prof. Dr. Günther Pöll

(Leitung des Lehrgangs für Finanzmanagement)

Prof. Dr. Helmut Pernsteiner

(Leitung des Lehrgangs für Finanzmanagement)

DER JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Altenbergerstraße 69; 4040 Linz

Tel.: ++43 732 2468 3298

Fax: ++43 732 2468 3297

elisabeth.dreer@jku.at

www.jku.at/fbw

INHALT

1	STUDIEN, FORSCHUNGSPROJEKTE 2011	3
1.1	Bankspezifische Detailstudie für die RLB OÖ: Volkswirtschaftliche Effekte der CSR-Aktivitäten für OÖ	3
1.2	Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010	5
1.3	Bewertung von 6 ausgewählten Maßnahmen im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Analyse des Maßnahmenprogramms „Energiezukunft 2030 der oberösterreichischen Landesregierung“	6
1.4	Laufendes Projekt: Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich	7
1.5	Laufendes Projekt: Wertschöpfungsanalyse Scalaria Air Challenge – <i>Bedeutung der Scalaria Air Challenge im Bereich Wertschöpfung und Nachhaltigkeit für den Wolfgangsee, das Salzkammergut, das Land Oberösterreich und das Land Salzburg</i>	10
2	BÜCHER	11
2.1	Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist	11
2.2	Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ-Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse	12
2.3	Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich	13
2.4	Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ	14
2.5	Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation	15
2.6	Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich	16
3	VERÖFFENTLICHTE ARTIKEL IN BÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN	17
4	STUDIEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE	18
5	BETREUUNG VON WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN	24
5.1	Diplomarbeiten und Dissertationen	24
5.2	Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs	26
6	KOOPERATIONEN MIT DER RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH: LUDWIG SCHARINGER PREIS	28
7	UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR FINANZMANAGEMENT	31
7.1	Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“	31
7.2	Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademischer Finanzmanager“	33
8	AUFTRAGGEBER	34

1 Studien, Forschungsprojekte 2011

1.1 Bankspezifische Detailstudie für die RLB OÖ: Volkswirtschaftliche Effekte der CSR-Aktivitäten für OÖ

Die RLB OÖ setzt traditionellerweise eine Reihe von Initiativen und Maßnahmen, die im Sinne von Corporate Social Responsibility (CSR) zu sehen sind, um. CSR kann als „Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“ interpretiert werden (auch bekannt als Corporate Citizenship). Mit CSR ist die soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung von Unternehmen in allen Bereichen der Unternehmenstätigkeit gemeint.

Im bereits vorliegenden Bankenvergleich¹ wurden die Aktivitäten der Banken in Oberösterreich verglichen, die man als Corporate Social Responsibility-Aktivitäten (CSR-Aktivitäten) bezeichnen könnte. Zudem wurde die Wahrnehmung und Wertschätzung der Stakeholder „Firmenkunden“ für derartige CSR-relevante Aktivitäten der Bank untersucht. In der aktuellen Studie wird nun auf die Raiffeisenlandesbank OÖ spezifisch eingegangen. Es wird die MitarbeiterInnenstruktur aus CSR-Sicht analysiert und es werden die volkswirtschaftlichen und ökologischen Effekte der CSR-Aktivitäten der RLB OÖ näher beleuchtet.

Untersucht wird, welche gesellschaftlichen und unternehmensbezogenen Ziele mit der Initiative erreicht werden. Price Waterhouse Coopers hat gemeinsam mit namhaften deutschen Unternehmen und unter der Leitung der Bertelsmann Stiftung einen Leitfaden für die Dokumentation der Aktivitäten entwickelt, der vier Kategorien gesellschaftlichen Engagements umfasst:

1. **Input:** für das Engagement eingesetzte professionelle, materielle und finanzielle Ressourcen,

¹ Schein und Wirklichkeit: Corporate Social Responsibility im oberösterreichischen Bankenvergleich“, F. Schneider, E. Dreer, D. Eyett, im Auftrag der WK OÖ, 2010

2. **Output:** die direkte Leistung, die mit dem Input erzielt wurde,
3. **Outcome:** die Ergebnisse und Wirkungen des Engagements für das Unternehmen, das gemeinnützige Anliegen und die betroffenen Zielgruppen,
4. **Impact:** die mittel- bis langfristige Veränderung in der Folge des Engagements in der Gesellschaft, die möglicherweise über den Rahmen des Engagements hinaus erreicht wird.

Diese Methode wird als iooi-Methode (Input-Output-Outcome-Impact) bezeichnet.² Tabelle 1.1 zeigt die ausgewählten Initiativen/Maßnahmen der RLB OÖ nach dem vorherrschenden Motiv für diese Initiativen und deren Wirkung nach Innen (auf die Belegschaft) oder nach Außen (auf die Gesellschaft).

Tabelle 1.1: CSR-Initiativen der RLB OÖ nach deren Innen- bzw. Außenwirkung und Motiv

Ausgewählte CSR-Initiativen nach Innen-, Außenwirkung und Motiv					
Externe Initiativen			Interne Initiativen		
Initiative / Maßnahme	Details	CSR-Motiv	Initiative / Maßnahme	Details	CSR-Motiv
Konjunktur-offensive	Energetische Sanierung von Ein- und mehrfamilienhäusern Ortskernrevitalisierung	Investition in die Gesellschaft	Kindergarten Krabbelstube	18 Kindergartenkinder, 12 Krabbelstubenkinder	Unternehmens-orientiertes Engagement
Nahversorgungs-initiative "Land lebt auf"	Unternehmenskonzept für die regionale Nahversorgung in OÖ (2004 - 2009)		Videokonferenz statt Dienstreisen	30 Videokonferenzen pro Monat	
Überbrückungsfinanzierung von EU-Fördergeldern	Zinslose Überbrückungsfinanzierung für oö Landwirte		Lernplattform raiffeisen@learning	Lernplattform und Multimedia e-Learning seit 2008	
Öffentlichkeitsarbeit	Sponsoring, Events von Kunst&Kultur, Sport, Bildung&Soziales, Partnerschaften, Kundenveranstaltungen	Investition in die Gesellschaft, auch alturistisches Engagement	Freiwillige Sozialeleistungen	Pensionskasse, Betriebsküche	
			Gesundheitsvorsorge	Vorträge und andere Initiativen (Äpfel, etc.)	

Die Studie wurde vom Auftraggeber nicht freigegeben. Aus diesem Grund werden keine Ergebnisse dargestellt.

² Quelle: Corporate Citizenship planen und steuern mit der iooi-Methode, Bertelsmann Stiftung 2010

1.2 Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010

Nach 2003 und 2008 hat die WKO Oberösterreich auch im Jahr 2011 die Leistungen der WKO Oberösterreich für ihre Mitgliedsbetriebe monetär bewerten lassen. Mit der Studie wurde das Ziel verfolgt, eine umfassende volkswirtschaftliche Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreich für 2010 durchzuführen. Die Untersuchung umfasste folgende Schwerpunkte:

- Monetär bewertbare Leistungen (Arbeitszeit) werden gem. des Alternativkostenansatzes in einen Marktwert umgerechnet.
- Die ökonomische Bewertung der interessenpolitischen Aktivitäten der WK erfolgt durch die ökonometrische Schätzung der unabhängigen Variablen „Auswirkungen der sozialpartnerschaftlichen Lösungen“ auf das „Wirtschaftswachstum“ (abhängige Variable).
- Der monetäre Gesamtwert der Tätigkeit der WKOÖ, der sich aus dem Marktwert, den Geldleistungen der WKOÖ und dem Wert der interessenpolitischen Aktivitäten zusammensetzt, wird in Relation zur Kammerumlage gestellt.

Die Studie weist demnach für 2010 WK OÖ-Leistungen im Wert von 52,2 Mio. Euro aus. Die interessenpolitischen Aktivitäten haben eine Wertschöpfung von 304,4 Mio. Euro generiert. Zusammen mit 21,1 Mio. Euro an Geldaufwendungen für Projekte sowie Direktförderungen ergibt das einen aggregierten Gesamtwert der WK OÖ in Höhe von 377,7 Mio. Euro. Dem stehen eingehobene Kammerumlagen in Höhe von 43,8 Mio. Euro gegenüber, weshalb pro WK-Umlagen-Euro ein Mehrwert von 8,61 Euro geschaffen wurde.

1.3 Bewertung von 6 ausgewählten Maßnahmen im Rahmen der „Volkswirtschaftlichen Analyse des Maßnahmenprogramms „Energiezukunft 2030 der oberösterreichischen Landesregierung“

Die im aktuellen Projekt „Energiezukunft 2030 der OÖ Landesregierung“ zu analysierenden Maßnahmen betreffen ausschließlich das Segment Wärme. In der Bewertung erfolgte eine komparativ-statische Analyse der einzelnen Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt der Berechnung der "betriebswirtschaftlichen Kosten" (Investitions- und Betriebskosten) und des Energieverbrauchs.

Folgende Maßnahmen wurden in Bezug auf definierte Kennzahlen zu bewertet:

1. **Waldnutzung:** Motivation von Kleinwaldbesitzern zur Biomassebringung
2. **Weiterentwicklung von Evaluierungsinstrumenten, Potenzialanalysen, ganzheitliche Analysen der Umweltauswirkungen**
3. **Forcierung von Netzwerken und Plattformen**
4. **Verbesserte Inspektionen:** Qualitative Weiterentwicklung der Heizkessel-, Heizanlagen-, Warmwasser- und Klima-Anlagen-Inspektion
5. **Verstärkte Verankerung des Energiethemas bei Ausschreibungen und Wettbewerben**
6. **Forcierung von F&E:** Forcierung von Forschung, Entwicklung und Demonstrationsprojekten

Es werden keine Details dargestellt, da der Auftraggeber dies nicht autorisiert hat.

1.4 Laufendes Projekt: Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich

Die Studie „Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Nutzen und Kosten für Oberösterreich“ hat zum Ziel, die Effekte von zusätzlichen Investitionen in frühkindliche Bildung umfassend zu beleuchten.

Zwei Ziele stehen im Vordergrund:

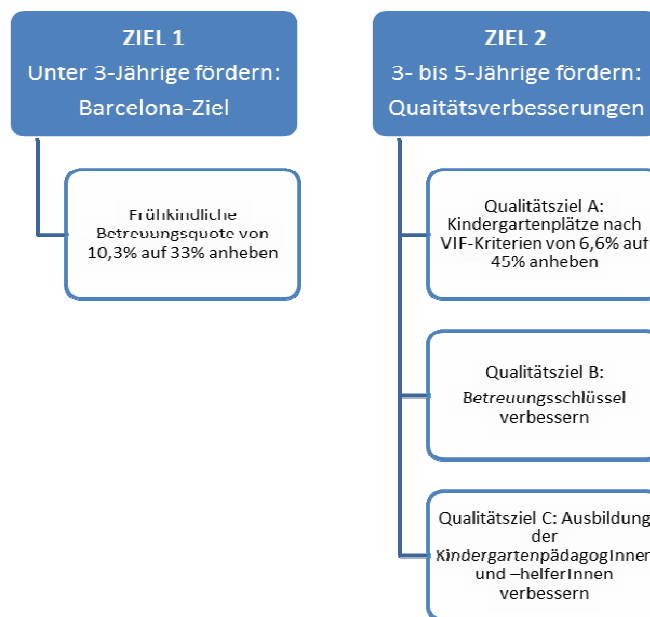
1. Die Betreuungsquote der Unter-3-Jährigen soll bis 2015 dem sog. Barcelona-Ziel von 33% entsprechen. Derzeit liegt der Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Kinderbetreuungseinrichtungen untergebracht sind, bei 10,3%.
2. Bei den 3 bis 5-Jährigen steht eine qualitative Verbesserung der Kindergartenbetreuung im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (VIF-Kriterien), der Betreuungssituation in großen Kindergartengruppen und die Ausbildung des Kindergartenpersonals im Vordergrund. Durchgeführt werden, sollen folgende Qualitätsverbesserungsmaßnahmen:
 - a. Ausweitung der Kindergartenplätze, die den Vereinbarkeitskriterien für Familie und Beruf (VIF-Kriterien) entsprechen in Jahresschritten von dzt. rd. 11,1% (2010/11) auf 45% im Jahr 2015.³
 - b. Ziele im Betreuungsschlüssel
 - Kurzfristig bis 2015: Eine 2. Hilfskraft in der Kindergartengruppe mit 20 und mehr Kindern muss in der Kernzeit verpflichtend sein,
 - Mittelfristig bis 2020: In Kindergartengruppen mit 20 oder mehr Kindern muss in der Kernzeit verpflichtend ein/e zweite/r KindergartenpädagogIn und ein/e HelferIn tätig sein.

³ VIF-Kriterien: Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf bezeichnet die Kriterien der Arbeiterkammer für eine ideale Kinderbetreuung. Sie umfassen Öffnungszeiten von wöchentlich 45 Stunden. An vier Tagen soll die Einrichtung mindestens 9,5 Stunden geöffnet sein. Im Jahr soll maximal 5 Wochen geschlossen bleiben. Auch ein Angebot für Mittagessen sollte es geben.

- Bei Gruppen, die einen hohen Anteil von Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch haben, ist eine zweite, speziell vorbereitete Fachkraft vor Ort vorzusehen
- c. Weitere Ziele in der Ausbildung
- Ausweitung der HelferInnenbildung und die Intensivierung der „Kolleg“-Ausbildungen; Ausbildung der ElementarpädagogInnen auf Hochschulniveau ab 2013; breites Nachqualifizierungsangebot.
- d. Weiteres Qualitätsziel
- Sprachstandsfeststellungen bereits zu Beginn des Kindergartens und Nutzung der Bildungszeit im Kindergarten für die Sprachentwicklung.

Die Maßnahmen, die in der Studie umfassend untersucht wurden, sind in Abbildung 1.1 zusammengefasst.

Abbildung 1.1: Ziele der Studie – Investitionen in frühkindliche Bildung



Die Studie ist als Kosten-Nutzen-Analyse konzipiert, mit dem Ziel, eine Entscheidungsgrundlage für die gesellschaftliche Allokation von Ressourcen zu bieten. Es werden folglich die Interessen der Gesellschaft als Ganzes untersucht, indem die Kosten- und Nutzentangenten aller Akteure berücksichtigt werden.

Verstärkte Investitionen in frühkindliche Betreuung sind aus volkswirtschaftlicher Sicht Investitionen in das Humankapital der Kinder, die auch eine monetär messbare Rendite



abwerfen (Nutzen). Es entsteht aber auch ein direkter Nutzen für die Eltern, die dadurch einem Beruf nachgehen können und ein Nutzen für die öffentliche Hand, die von den zusätzlichen Einnahmen wieder Abgaben und Steuern lukriert. Die Wirtschaft profitiert durch zusätzliche Nachfrage aus der Kaufkraft der Eltern und der Beschäftigten in den Kinderbetreuungseinrichtungen.

Der gesamtwirtschaftliche Nutzen der beiden Bildungsziele betrifft also nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern. Vornehmlich übernehmen nach wie vor die Mütter den Hauptanteil an der Kinderbetreuung. Durch qualitativ hochwertige frühkindliche Betreuung können folglich insbesondere die Mütter einer bezahlten Beschäftigung nachgehen. Dadurch entstehen Einkommen und damit Kaufkraft für die Wirtschaft, aber auch Steuern und Abgaben für die öffentliche Hand. Auch der Kostenfaktor „Personal“ zieht zusätzliche Kaufkraft und zusätzliche Steuern und Abgaben für die öffentliche Hand nach sich. In Summe kann somit gezeigt werden was ein Investitionseuro für frühkindliche Bildung für die Gesellschaft bewirkt.

1.5 Laufendes Projekt: Wertschöpfungsanalyse Scalaria Air Challenge – Bedeutung der Scalaria Air Challenge im Bereich Wertschöpfung und Nachhaltigkeit für den Wolfgangsee, das Salzkammergut, das Land Oberösterreich und das Land Salzburg

Die „Scalaria Air Challenge“ ist eine 2-tägige Flugshow, die seit Juli 2005 jährlich am Wolfgangsee veranstaltet wird. Bereits in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind Wasserflugzeuge von Wien (alte Donau) an den Wolfgangsee geflogen, um einer exklusiven Gästeschicht eine exklusive Anreise zu ermöglichen. Heute findet ein 2-tägiger Event mit umfangreichem Programm – von der Wasserskishow über eine fliegerisch inszenierte Freiluftperformance bis zum Open Air Konzert – Anfang Juli am Wolfgangsee statt.

Die Veranstaltung teilt sich in folgende Bereiche:

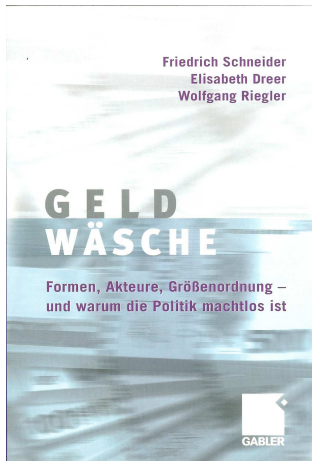
- „*Kernbereich*“ in der Eventlocation (Hotel) Scalaria – zugänglich einerseits für geladene Gäste (VIP's), in der Hauptsache aber für zahlende Übernachtungsgäste (Paket-Pauschalen).
- „*Public-Bereich*“ an der der Scalaria anschließenden, öffentlichen Seepromenade; hier wird ein ergänzender bzw. exakt auf die Flugvorführungen und Flugshows abgestimmter 2-tägiger Event organisiert der ohne Eintritt für jedermann frei zugänglich ist.
- Diverse „*Zuschauerzonen*“ rund um den Wolfgangsee - hier werden an gut „einsichtigen“ Stellen die Flugbewegungen von Publikum verfolgt.

Ziel der Studie ist eine **regionalwirtschaftliche Analyse** der Großveranstaltung „scalaria air challenge“ am Wolfgangsee und deren nachhaltige Effekte für die Region. Ein Großevent zieht Touristen und Einheimische an, die Ausgaben in der Region tätigen. Diese spielen für eine Fremdenverkehrsregion eine wichtige Rolle. Sowohl Tagesgäste, als auch Übernachtungsgäste tragen mit ihren Ausgaben zur regionalen Wertschöpfung bei.

2 Bücher

2.1 Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist

*Buchmanuskript für den Gabler-Verlag, Wiesbaden, 2006
ISBN-10 3-8349-0158-X bzw. ISBN-13 978-3-8349-0158-3*



Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 18. 12. 2006

<http://www.perlentaucher.de/buch/26024.html>

„Pecunia non olet“ – Geld stinkt nicht. Mit dieser altrömischen Weisheit beginnen viele Aufsätze, die sich mit dem Thema Geldwäsche auseinandersetzen. Diese Eigenschaft des Geldes hat bis jetzt seine Gültigkeit bewahrt. Dem „gewaschenen“ Geld, dessen Herkunft verschleiert und das vom „Geruch“ befreit wurde, merkt man nicht mehr an, auf welche Art und Weise es verdient wurde.

Die rasante Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nach dem zweiten Weltkrieg und die zunehmende Verbreitung der Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologien stehen in einem engen Zusammenhang mit der aufstrebenden organisierten Kriminalität. Phänomene wie die Globalisierung mit dem freieren Handel und dem daraus resultierenden größeren Handelsvolumen erleichtert es beispielsweise Drogendealern und Waffenschmugglern, ihre Waren weltweit zu vertreiben. Die Gelder, die mit diesen Straftaten erwirtschaftet werden, sind illegal. Geldwäsche ist das Herzstück der organisierten Kriminalität.

Das Buch zeigt systematisch auf, welche Techniken heute zum Waschen illegaler Gelder angewendet werden, es analysiert das weltweite Volumen, das diese illegalen Transaktionen haben, und es zeigt den Zusammenhang zwischen Geldwäsche, organisierter Kriminalität und Terrorismus auf.

DAS BUCH BEHANDELT

- Handlungsmodelle der Geldwäsche
- Techniken der Geldwäsche
- Methoden zur Schätzung des Volumens der Geldwäsche
- Studien zur Quantifizierung der Geldwäsche
- Auswirkungen der Geldwäsche
- Die Finanzierung der Terror-Organisationen

2.2 Weiterbildung in Oberösterreich im Rahmen der AK OÖ- Bildungsoffensive. Eine volkswirtschaftliche Analyse



*Elisabeth Dreier und Friedrich Schneider,
Rudolf Trauner Verlag, 2004
ISBN 3-85487-617-5*

Angesichts der Tatsache, dass nicht (mehr) die einmal abgeschlossene Ausbildung allein ausschlaggebend für die individuelle und volkswirtschaftliche Prosperität ist, rückt die Weiterbildung stärker in den Fokus des allgemeinen Interesses.

Basierend auf den Ergebnissen einer Befragung beleuchtet das Buch die Weiterbildungssituation in Oberösterreich sowie die Rolle der Arbeiterkammer in bildungspolitischen Fragen. Untersucht werden weiters die Kosten der Weiterbildung und die Einflussfaktoren, ob jemand einen Kurs besucht oder nicht. Abschließend wird der Zusammenhang zwischen Kursbesuch und Einkommen analysiert.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- unterschiedliche Formen der Weiterbildung
- die Weiterbildung in Oberösterreich
- die Rolle der Arbeiterkammer OÖ im bildungspolitischen Bereich
- die Weiterbildungskosten
- die Einflussfaktoren auf die Weiterbildungsbeteiligung
- die Auswirkungen der Kursbesuche auf die Einkommensentwicklung

2.3 Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich



*Elisabeth Dreier und Friedrich Schneider,
Rudolf Trauner Verlag, 2003
ISBN 3-85487-448-0*

Die Leistungen von öffentlichen Institutionen wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ) setzte einen engagierten Schritt, indem sie ihre Serviceleistungen von externer Seite durchleuchten ließ. Dies ist in einem ersten Ansatz in zwei Studien geschehen:

Die Kosten-Nutzen Analyse stellte den Gesamtaufwand der AK für ihre Dienstleistungsbereiche dem quantifizierten Nutzen auf Basis von Alternativkosten (bzw. Marktpreisen) gegenüber. Der errechnete Marktwert der Leistungen lag lediglich um rund 15% unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand für die Dienstleistungsbereiche. Der externe Nutzen, der v.a. durch die interessenspolitische Arbeit der AK entsteht, wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt (vgl. Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ, Schneider F., Dreier E., 2001).

Um diesen Aspekt aufzugreifen, wurde die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für einzelne Serviceleistungen eruiert. Die errechnete Zahlungsbereitschaft für alle Serviceleistungen liegt mit ca. 10% knapp unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand. Diese Zahl ist auch als potentiell Reformpotential zu sehen.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- Die Einstellungen der Mitglieder zu den „marktfähigen“ Serviceleistungen der AK OÖ
- Die Einstellungen der Mitglieder zu den Serviceleistungen, die den Charakter eines öffentlichen-Gutes aufweisen
- Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die einzelnen Serviceleistungen der AK OÖ

2.4 Eine volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammer OÖ



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,
Rudolf Trauner Verlag, 2001
ISBN 3-85487-331-X*

Die korporatistische Wirtschaftsstruktur in Österreich stellt den Rahmen für den Schwerpunkt der Studie dar. Dieser lag in der Untersuchung der Situation der Arbeiterkammer OÖ im Hinblick auf den „Nutzen“, den sie für ihre Mitglieder erbringt.

Die Kosten-Nutzen-Betrachtung wurde auf zwei Varianten durchgeführt:

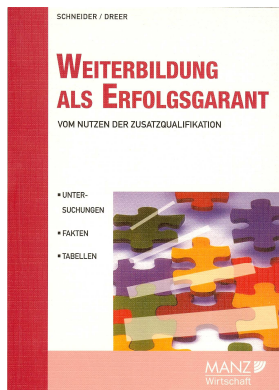
- 1) Die Dienstleistungen, die die AK OÖ für Ihre Mitglieder erbringt, wurden mit Alternativpreisen bewertet, sodass daraus ein (fiktiver) Marktwert der Leistungen der AK OÖ errechnet werden konnte (Kosten-Nutzen-Analyse). Neben den direkten Leistungen wurden auch die Geldflüsse eruiert, die durch die Arbeit der AK an die Mitglieder zurückfließen (Geldflüsse an die Mitglieder). Nicht bewertet wurde der „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der interessenspolitischen Arbeit der AK entsteht. Dieser „externe Nutzen“ kann durch die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder am ehesten erfasst werden.
- 2) Die Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Institution der Arbeiterkammer wurde aus der allgemeinen Präferenzäußerung für die AK berechnet (Zahlungsbereitschaftsanalyse). Mit der Zahlungsbereitschaft wird sowohl der wahrgenommene direkte, als auch der indirekte bzw. „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der Interessensvertretung entsteht, bewertet.

Die gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen („externer Nutzen“), die die Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen v.a. im politischen Bereich nach sich ziehen, sind nur durch das Konzept Zahlungsbereitschaft zu eruieren, da hier unterstellt werden kann, dass die Befragten diese Wirkungen bei ihren Antworten mitberücksichtigen.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- Die Arbeiterkammer als Teil der Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft in Österreich
- Der Marktwert der Leistungen der AK OÖ
- Gegenüberstellung der Kosten und des Nutzens (fiktiver Marktwert) der AK OÖ im Jahr 1999
- Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Arbeiterkammer

2.5 Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation



*Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth,
MANZ-Verlag, Wien, 1999* ISBN 3-
214-08248-5

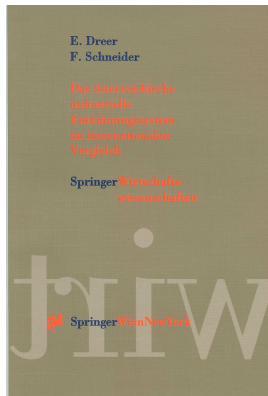
Weiterbildung auf allen Ebenen ist als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen im Wettbewerb unbestritten. Die zunehmende Austauschbarkeit von Produkten führt dazu, dass die Qualität der Mitarbeiter und ihre Fähigkeit, zu lernen, sich zu entwickeln und neue Antworten auf Probleme und Herausforderungen zu finden, zu einem imitationsgeschützten Wettbewerbsfaktor wird.

Ziel des Buchs ist es, den Nutzen der Weiterbildung für die Unternehmen anhand konkreter Beispiele zu untersuchen. Die Messung des ökonomischen Wertes der Weiterbildung steht dabei im Vordergrund. Da der Nutzen der Weiterbildung nicht rein quantitativ zu erfassen ist, werden auch qualitative Indikatoren berücksichtigt. Die Untersuchung zeigte, dass zum einen die "Weiterbildungswilligkeit" der Mitarbeiter von den Vorgesetzten im Allgemeinen als Indiz für ihr Engagement und ihre Interesse am Beruf gewertet wird (das sich folglich auch in einer höheren Arbeitsplatzsicherheit niederschlägt), zum anderen wirkt sich das Gelernte auf die individuelle Produktivität aus, da diverse Aufgaben und Probleme kompetenter bewältigt werden können. Dieses Nutzenspektrum wird in diesem Buch untersucht.

DAS BUCH BEHANDELT

- die Bedeutung der Bildung,
- die Messung des ökonomischen Wertes der Bildung,
- den Nutzen der Weiterbildung anhand ausgewählter Weiterbildungsveranstaltungen und deren
- volkswirtschaftliche Auswirkungen der Weiterbildung

2.6 Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich



*Dreer Elisabeth und Schneider Friedrich ,
Springer-Verlag, Wien New York, 1997
ISBN 3-211-83084-7*

Im Buch wird der Einfluss des Entlohnungssystems der österreichischen Industrie auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit beleuchtet. Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede in den Arbeitskosten und institutionellen Gegebenheiten der untersuchten Länder und weist auf notwendige und bereits erfolgte Reformmaßnahmen in Österreich hin. Detailliert eingegangen wurde auf die Neugestaltung des Biennalsystems für die Industrieangestellten und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf die Lebensinkommenskurven. Da die Gewerkschaften eine Angleichung der kollektivvertraglichen Rechte von Arbeitern und Angestellten anstreben, wurden auch die Auswirkungen einer Übertragung des Biennalsystems auf die Arbeiter berechnet. Der internationale Vergleich der Tarifsysteme zeigt einige strukturelle Nachteile des österreichischen Systems.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- Die Entwicklung der Entlohnung in der Industrie (Arbeiter und Angestellte)
- Die Biennalvorrückungen im Gehaltssystem der Industrieangestellten (Vergleich altes - neues System)
- Auswirkungen der Anwendung des neuen Biennalsystems auf die Arbeiter
- Spezielle Aspekte des derzeitigen Entlohnungssystems (Ist-Lohnklausel, Lohnnebenkosten, Arbeitszeitflexibilisierung)
- Internationaler Vergleich der Entlohnung; Gehaltsvergleich am Beispiel eines Diplom-Ingenieurs

3 Veröffentlichte Artikel in Büchern und Zeitschriften

Post 2012 – burden sharing der EU 27

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Robert Tichler, Horst Steinmüller, VEÖ Journal,
Österreichs Fachmagazin für Elektrizitätswirtschaft, Jänner 2009

Wirtschaftsfaktor Krankenhaus

Friedrich Schneider, Elisabeth Dreer, Werner Schöny, Stefan Horner, Gertraud Friebel, ÖKZ 49.
Jg., 2008

Festschrift: Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung (Übersicht über Ergebnisse aus 2 Studien),

Humankapital und Wirtschaftspolitik, Festschrift für Hans-Joachim Bodenhöfer, Hrsg. N.
Wohlgemut, Duncker & Humblot, Berlin 2006

Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel des Bundeslandes Oberösterreich

Schul-Management, Oldenbourg, Schulbuch-Verlag, Februar 2005

Volkswirtschaftliche Beurteilung der Bioenergie-Strategien

Artikelserie: Nachhaltige Bioenergiestrategie für Österreich
VEÖ Journal, April 2003

Volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammern am Beispiel der AK OÖ

Wirtschaft und Gesellschaft, 28. Jahrgang (2002), Sonderheft

4 Studien und Forschungsprojekte

Seit Gründung des Forschungsinstituts für Bankwesen im Dezember 1997 wurden neben den veröffentlichten Studien zahlreiche nicht-veröffentlichte Auftragsforschungen für verschiedene Organisationen, Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt, die nachfolgend zitiert werden.

Corporate Social Responsibility (CSR) im oberösterreichischen Bankensektor: Ein Bankenvergleich

Schneider F., Dreer E. und Eyett D., 2011

In der Studie werden (a) CSR-Aktivitäten der oberösterreichischen Banken untersucht und (b) die Wahrnehmung dieser Aktivitäten von Seiten der Firmenkunden aufgezeigt. Gezeigt wird, welche „nachhaltigen“ (im Sinn von CSR-relevanten) Aktivitäten von den Banken durchgeführt werden und welche Bedeutung dies für die (Firmen-) Kunden hat.

Buchkonzept: Kultur in Linz – Was bringt's?

Schneider F. und Dreer E., 2010

Weiters wurde ein Buchkonzept im Nachhall für Linz09 erstellt, das die bereits fertig gestellten Studien zum Themenkreis „Ökonomische Effekte der Kultur in OÖ“ umfasst.

Nutzen der Schuldenberatung für die Gläubiger

Schneider F. und Dreer E., 2008

In der Studie stehen nicht die „Konsumenten“ der Schuldenberatung, also die überschuldeten Personen, sondern die Gläubiger bzgl. ihres Nutzens durch die Dienstleistung „Schuldenberatung“ im Fokus. Die Gläubiger sind im Rahmen der Schuldenbetreuung von Kreditforderungen mit KlientInnen konfrontiert, die teilweise von einer Schuldenberatung betreut werden. Ziel dieser Studie ist es, die Rolle der Schuldenberatung für die Gläubiger zu beleuchten und den Nutzen für die Gläubiger zu untersuchen.

Post 2012 – burden sharing in der EU 27

Dreer E. 2008

Ziel der Studie war es zu hinterfragen, in welcher Form die definierte Treibhausgasreduktion von 20% gegenüber dem Jahr 1990 in den 27 Staaten der Europäischen Union umgesetzt werden könnte und welche Sektoren bzw. Branchen davon besonders betroffen wären.

Monetäre Bewertung der Wirtschaftskammer Oberösterreich

Schneider F und Dreer E., 2008

Ziel der Studie ist die Quantifizierung des monetären Werts der Leistungen der WKOÖ. Diese Studie wurde als Weiterentwicklung zur Studie aus dem Jahr 2003 durchgeführt und wird nur in den wesentlichen Ergebnissen hier gezeigt. Die Studie wurde im Oktober 2008 in der WK OÖ präsentiert.

Volkswirtschaftliche Analyse der Landes-Nervenlinik Wagner Jauregg

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Studie wurden die volkswirtschaftlichen Effekte, die durch ein Krankenhaus - und zwar durch die Landesnervenlinik Wagner Jauregg - entstehen, untersucht. Diese Effekte resultieren aus ökonomischen Interdependenzen zwischen der LNK als Auftraggeber und den diversen Firmen als Auftragnehmer, die Arbeitskräfte beschäftigen und aus ihren Umsätzen Löhne und Gehälter (= Einkommen) bezahlen, die wieder zum Teil verausgabt werden und so in anderen Bereichen Umsätze (= Nachfrage) entstehen lassen. Aber auch die Tatsache, dass ein Dienstleistungsbetrieb seine Leistungen i.d.R. personalintensiv anbieten muss, hat als volkswirtschaftliche Kehrseite zum betriebswirtschaftlichen „Personalaufwand“ die dadurch entstehenden Einkommen, die wiederum als Konsumausgaben neue Einkommen entstehen lassen. Aus diesen Einkommen resultieren über die Sozialversicherungsbeiträge und die lohn- und einkommensabhängigen Steuern auch Rückflüsse an die Öffentliche Hand. Nicht berücksichtigt wurden die sonstigen Steuerrückflüsse aus Mehrwertsteuereinnahmen (u. sonst. indirekte Steuern) beim Konsum. Diese vielfältigen ökonomischen Auswirkungen wurden in der Studie in einem ersten Ansatz bewertet.

Die bauliche Erweiterung des Palais Kaufmännischer Verein: Kosten und Nutzen

Schneider F. und Dreer E., 2007

In der Generalversammlung des Kaufmännischen Verein (KV) im Dezember 2006 wurde der Zubau zum Palais, die Errichtung einer Tiefgarage unter dem gesamten Gelände und die Neuerrichtung der Gastronomie beschlossen.

Durch den Ausbau erwartet man sich eine bessere Kapazitätsauslastung durch die höhere Besucherkapazität und zusätzliche Veranstaltungen in den neuen Räumlichkeiten. Die zusätzlich erwarteten Einnahmen wurden in der Studie bewertet und ergeben in Summe rund 176.000 Euro pro Jahr.

Internetrecherche zu (postgradualer) Weiterbildung im Energiebereich

Dreer E., 2006

Die Internetrecherche gibt eine Übersicht über die (postgraduale) Weiterbildung im Energiebereich im deutschsprachigen Raum und wurde im Sinn einer Wettbewerberanalyse vor der Konzeption des Lehrgangs für Energiemanagement (siehe Kapitel 8) erstellt.

Volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des geplanten Musiktheaters (Blumauerplatz)

Schneider F. und Dreer E., 2005

Ziel der Studie ist eine volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des neuen Musiktheaters und eine Erhebung der Bereitschaft sowohl der Bevölkerung als auch der (Groß-) Unternehmen, für den Betrieb des neuen Hauses zusätzliche Steuermittel zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf zwei repräsentativen Befragungen des market Marktforschungsinstituts der öö Bevölkerung ab 18 Jahren (n = 1.500) einerseits und der (Groß-) Unternehmen in OÖ (n = 201) andererseits (06/07 2005).

Untersuchung des Meldewesens in Slowenien und in der Slowakei

Studie im Auftrag von Smart Stream Wien, Schneider F. und Dreer E., 2005

Untersucht wurde die Festlegung der Meldebehörden, die Art der Meldung, die Übertragungsstandards für Banken, die Formulare zur Meldung der Kapitaladäquanz. Ebenso wurde eine Übersicht über die Finanzinstitute der Länder gegeben.

Was bringt die Wirtschaftskammer OÖ? Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer OÖ

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004 (Studienabschluss 2003)

Ziel der Studie ist eine detaillierte Analyse der Leistungen der Wirtschaftskammer Oberösterreichs (WK OÖ). Hierbei werden insbesondere zwei Kernbereiche analysiert: Einmal der gesamte Servicebereich und zum anderen der Bereich der Interessensvertretung der Wirtschaftstreibenden. Schwerpunkt der Untersuchung sind nicht nur die betriebswirtschaftlich eindeutig messbaren Leistungen (hier insbesondere im Servicebereich) sondern auch die überbetrieblichen Leistungen, die aufgrund des aktiven Wirkens der WK für OÖ entstehen.

Volkswirtschaftliche Effekte durch den (beschleunigten) Ausbau der Bahnstrecke Summerau - Spielfeld/Strass

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Ziel dieser Studie ist es, die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Nord-Süd-Verbindung für den kombinierten Verkehr, insbesondere für internationale Transporte, aufzuzeigen und die durch den Ausbau induzierten Effekte für die Wirtschaft und die Umweltsituation zu quantifizieren.

Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung - Volkswirtschaftliche Berechnungen am Beispiel von Oberösterreich

Schneider F. und Dreer E., Februar 2004

Die Studie hat zum Ziel den Nutzen von Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten, zu durchleuchten. Erfasst werden dabei alle beteiligten Akteure: Kinder, Eltern, Lehrer/Betreuer, Unternehmen, öffentliche Hand/Steuerzahler.

Objektivierung der Bankkennzahlen

Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

In der Studie wird eine vergleichende Analyse der Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten oberösterreichischen Banken durchgeführt, um damit die regionale Position der einzelnen Banken darzustellen.

Literaturstudie - Investment Research: Identifikation von Wirtschafts- und Finanzindikatoren für die Entwicklung eines makroökonomischen Modells für das Asset Management,

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2001

Die Literaturstudie zeigt, welche Indikatoren eine Bedeutung für das Investment-Research haben.

Strategie für eine nachhaltige Biomassenutzung in Österreich – eine volkswirtschaftliche Analyse,

Schneider F. und Dreer E., Oktober 2000

Die derzeitigen Marktpreise für konventionelle Energieträger berücksichtigen nicht alle volkswirtschaftlich relevanten Kostenbestandteile. Jene Kostenbestandteile, die auf die Allgemeinheit oder auf unbeteiligte Dritte umgewälzt werden, werden als externe Kosten bezeichnet. Durch die fehlende Internalisierung dieser externen Kosten ist der Marktmechanismus zu Ungunsten erneuerbarer Energieträger gestört, so dass keine optimale gesellschaftliche Allokation zwischen knappen Ressourcen zu konkurrierenden Energieträgern stattfindet. Die im Vergleich zu fossilen Energieträgern sehr geringen Treibhausgasemissionen (CO₂-Neutralität), die anpassbare Leistungsabgabe und die prinzipielle Verfügbarkeit von Biomasse in Österreich sind wesentliche Argumente, diesen heimischen Energieträger verstärkt zur Energieproduktion einzusetzen. Die Nutzung eines im Inland verfügbaren Rohstoffes bringt zudem entscheidende Vorteile für die heimische Volkswirtschaft. Diese werden in der Studie untersucht.

Performance Presentation Standards – Current Situation and Trends,

Master Thesis, Postgraduate Program in Banking and Finance, DU Krems, Dreer E., Oktober 2000

In the paper some key facts about PPS will be presented. The main interest lies in the German version of PPS (DVFA-PPS), because of the greater relevance for the Austrian market. First, some stylised facts about the development of PPS and their main representatives (AIMR-PPS; GIPS, DVFA-PPS) are presented. The next chapter stresses the main features of DVFA-PPS. Main points are the building of composites, performance calculation, performance presentation, risk measures and a comparison between DVFA-PPS, AIMR-PPS and GIPS. The following chapter gives an impression about the acceptance and the use of PPS in the US, in Europe and in Austria as a special case. The Austrian results derive from a survey conducted between July and August 2000, in which 15 Austrian investment firms were examined (8 responses). The survey is based on the US and the European Survey of PriceWaterhouseCoopers to examine the trends in Performance Presentation Standards.

Untersuchung der Finanzierungssituation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in OÖ und die daraus ableitbaren Anforderungen an die Bank,

Schneider F. und Dreer E., November 1999

Ziel der Studie ist es, die Finanzierungsproblematik von KMU's zu untersuchen und Möglichkeiten für eine zukünftige Schwerpunktsetzung der Bank für eine Zusammenarbeit mit Firmenkunden herauszufiltern.

Volkswirtschaftliche Effekte durch Private Equity der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Invest AG in Österreich,

Schneider F. und Dreer E., April 2000

Die Studie zeigt das Beteiligungsvolumen der Raiffeisenlandesbank OÖ und ihrer Tochter, der Invest AG. Es wird auf die einzelnen Unternehmensbeteiligungen eingegangen: Die

"Chancenkapital"-Beteiligungen der Invest AG, die direkten Beteiligungen der RLB OÖ und die "Besserungskapital"-Beteiligungen werden charakterisiert. Darüber hinaus wird die Kapitalstruktur der Betriebe, sowie die Rentabilität der Betriebe aufgezeigt. Anschließend werden die volkswirtschaftlichen Effekte gezeigt, die durch diese Firmen für die (ober-) österreichische Wirtschaft entstehen

Analyse der bestehenden Reklamationssysteme für Privat- und Firmenkunden von Banken,

Schneider F., Dreer E. und Hofer T., September 1999

Ziel dieser Arbeit ist eine detaillierte Analyse der bestehenden Reklamationsmechanismen in Banken. Da empirische Studien speziell für den Bankbereich nur vereinzelt publiziert wurden, wurde die Untersuchung auf den Dienstleistungssektor ausgedehnt, da diese Ergebnisse auch auf Banken als Dienstleister übertragbar sind.

Eine volkswirtschaftliche Analyse der Kreditbesicherung für oberösterreichische Unternehmen durch die OÖ Kreditgarantie-Gesellschaft (OÖKGG),

Schneider F. und Dreer E., Juni 1999

Die ursprüngliche Aufgabe der OÖ KGG war die Übernahme von Bürgschaften für Kredite, für die keine ausreichenden Sicherheiten vorlagen (Bürgschaftsquote i.d.R. 70%). Eine wesentliche Erweiterung des Geschäftsfeldes fand im Jahr 1992 statt, in dem die sogenannte Konsolidierungsaktion ins Leben gerufen wurde. Die Konsolidierungsaktion hat zum Ziel, Unternehmen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, umfassend zu unterstützen. Diese beiden Aktionen stehen im Zentrum der Analyse, da durch diese beiden Aktionen, Kredite an Unternehmen vergeben wurden, die ohne die Bürgschaftsübernahme der OÖ KGG nicht in die Wirtschaft geflossen wären.

Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren: Stillstand oder Fortschritt?

Schneider F. und Dreer E., Mai 1999

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass einiges in den Bereichen Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren geschehen ist, so dass die Frage „Stillstand oder Fortschritt?“ sich eher mit „Fortschritt“ beantworten lässt. Auf der anderen Seite zeigt die Studie auch, dass gegen Ende der 90er Jahre noch ein beträchtliches Privatisierungspotential bei Bund, Ländern und Gemeinden vorhanden ist.

Besteuerung von Unternehmensgewinnen im internationalen Vergleich und ein Vorschlag zur Reform der Unternehmensbesteuerung in Österreich,

Schneider F., Dreer E. und Leitner G., Oktober 1998

Im Teil 1 der Studie wird eine Übersicht über die internationalen Steuersysteme und ihre Veränderungen im Hinblick auf die zunehmende globale und die Europäische Integration gegeben und speziell auf die Situation in Österreich eingegangen. Der Reformvorschlag wird detailliert im Teil 2 der Studie dargestellt.

5 Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

5.1 Diplomarbeiten und Dissertationen

Nachfolgende Tabellen enthalten die Titel der am Forschungsinstitut für Bankwesen betreuten Diplomarbeiten und Dissertationen. Die Arbeiten werden in spezifischen Seminaren präsentiert. Es werden Arbeiten mit Fokus auf Finanz-Themen betreut.

Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten

DIPLOMARBEITEN	Verfasser
Analysis and valuation of interest rate swap options, November 2011	Daniel Schulz
Risikomanagement von Finanztiteln - genauere Betrachtung des Risk-Metrics 2006 Models, Jänner 2011	Nathalie Hanisch
Auswirkungen von krisenbedingten Fire Sales auf die Liquiditätspräferenz der Banken, Dezember 2011	Michaela Wieländer
Private Wohnbaufinanzierungen: Problematik der Fremdwährungskredite, Juni 2010	Markus Mühleder
Ökonomische Probleme von Retail-Zahlungssystemen: Das Beispiel SEPA, Dez/Jan 09/10	Gerhard Melitzer
EU-Bankenhilfspakete. Eine Analyse mit besonderem Fokus auf Österreich und Deutschland, 2009	Christoph Pernsteiner
Mergers & Acquisitions in Emerging Markets, 2009	Magdalena Wirtl
Der Einsatz von Hybridanleihen in der Unternehmensfinanzierung, 2009	Anton Binder
Management finanzieller Risiken in Emerging Markets, 2009	Stefan Übleis
Finanzierung von Familienunternehmen, 2009	Kerstin Lebersorger
Corporate Governance und Unternehmenswert, 2009	Michael Wüsch
Markenbewertung, 2009	Claudia Piesner
Corporate Governance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Rosmarie Wiesenhofer
Corporate Governance in Emerging Markets, 2009	Julia Reiter
Aktionärsstruktur und Unternehmenserfolg, 2009	Peter Tsigrimanis
Performance von börsennotierten Familienunternehmen, 2009	Daniel Natzmer
Implikationen der Finanzkrise für internationale Reformansätze (Arbeitstitel), 2009	Michaela Wieländer
Zinsswaps: eine Betrachtung und Analyse des Marktes für Zinsswaps mit europäischem Fokus, 2008	Christian Schwarz

Fortsetzung Tabelle 5.1: Liste der Diplomarbeiten

DIPLOMARBEITEN	Verfasser
Kreditderivate mit Fokus auf CD's, 2007	Nima-Mehdi Darakhchan
Volatility Smiles: Variable Volatilität bei der Aktienoptionsbewertung, 2007	Thomas Barta
Kreditrisikomessung: Basel II im Vergleich mit dem Credit-Var-Ansatz nach Credit Metrics™, 2007	Florian Kibler
Hedging und die Effizienz von selektiven Hedgingvarianten mit Futures in Agrarmärkten, 2007	Martin Ziegelbäck
Finanzinnovationen im Hinblick auf die Informationseffizienz von Energiemärkten. Situationsanalyse und Entwicklung eines Sicherungsinstrumentes, 2006	Rene Christina Hofer
Effizienz von Finanzmärkten Entwicklung eines mechanischen Handelssystem zur Kursprognose – ARMS, 2004	Christian Schmidt
Ad hoc – Publizität, 2004	Gallus Durz
Die Quantifizierung der Geldwäsche: Eine Betrachtung und Analyse der Schätzmethode und Studien über das Geldwäschewolumen, 2004	Wolfgang Riegler
Das ethisch-ökologische Rating zur Unterstützung des Asset Allocation Managements von nachhaltigen Investmentfonds, 2003	Jer-An Hsieh
Private Public Management: Innovative Kooperation zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten – Nationale und internationale Erfahrungen, 2003	Ilse Haider
Bankenfusionen – Ursachen, Motive, Auswirkungen, 2003	Sigrid Maria Mayer
Financial China; Eine Analyse des chinesischen Finanzsystems mit Fokus auf den Wandel im chinesischen Bankensektor, 2003	Manuel Stiegelbauer
Basel II: Die Auswirkungen der neuen Eigenkapitalvereinbarung auf eine Genossenschaftsbank, 2003	Peter Wrba
Kapitalmarktorientierte Performance Messung am Beispiel des Vergleichs österreichischer Aktienfonds mit dem österreichischen Leitindex ATX, 2003	Werner Emhofer
Die Bedeutung von Ratings für die Finanzierung österreichischer Unternehmen im Hinblick auf die Bestimmungen der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarungen, 2003	Veronika Wöss
Basel II: Ratingverfahren der Banken und Auswirkungen auf klein- und mittelständische Unternehmen in Österreich, 2002	Mojca Kalan-Kimmerstorfer
Management von Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft Österreichs Banken, 2002	Daniela Köstlinger
Die Anwendung der Balanced Scorecard im Bankbetrieb, 2002	Martina Schoosleitner
Hedge Funds in Österreich, 2002	Gunnar Feuchtnr
Behavioral Finance – Bedeutung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte, 2002	Reinhard Schönböck
Die Unternehmensbewertung als methodische Basis der Beratung im M & A – Geschäft von Investment Banken, 2002	Wolfgang Georg Hamming
Aktienanomalien – Ableitbare Tradingstrategien, 2002	Christian Schirnhofner
Steigerung der Kundenzufriedenheit durch Beschwerdemanagement in Kreditinstituten, 2001	Thomas Hofer

Tabelle 5.2: Liste der Dissertationen

DISSERTATIONEN	Verfasser
Quo Vadis Finanzmarkteffizienz: Entwicklung, Anwendung und empirische Auswertung eines mechanischen Handelssystems zur Kursanalyse 2009/10	Mag. Christian Schmidt
Covered-call Strategien / Discountzertifikate als Anlagealternative, 2009	Mag. Markus Walchshofer
Kreditderivate; 2003	Mag. Thomas Maringer
Die Entwicklung des internationalen und österreichischen Venture Capital Marktes nach dem Einbruch der New Economy: Veränderte Risikoattitüde als Charakteristikum eines im Wandel befindlichen Beteiligungsmarktes, 2003	Mag. Christian Goiginger

5.2 Master-Thesen des Finanzmanagementlehrgangs

Im Rahmen des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement wurden folgende Master-Thesen des Lehrgangs XII begutachtet.

Tabelle 5.3: Master Thesen des LG XII 2011

Nachname	Vorname	Master-Thesis Thema
Außerwöger	Christoph	Betriebliche Altersvorsorge mit Schwerpunkt Direktversicherung und Pensionsvorsorge
Berger	Thomas	Bedeutung von Venture Capital für Start-Up-Unternehmen in Österreich
Eigenbauer, Mag.	Herbert	Einfluss der Führungsleistung auf Ergebnisse der Neukundengewinnung im Versicherungsvertrieb
Freinhofer, Akad. Vkkf.	Karin	Soft Facts bei M&A als Erfolgsfaktor? Schwerpunkt Unternehmenskultur
Füreder	Andreas	Behavioral Finance und Risikomanagement in einer Bank
Gantner, Ing.	Alexander	Absicherungsmöglichkeiten von Dieselpreisschwankungen in einem Logistikunternehmen
Haselbacher, MAS	Gerald	"Betriebliche Altersvorsorge" Eine Analyse der Situation in Österreich
Kaissl	Erich	Neukundengewinnung von Firmenkunden bei Banken

Fortsetzung Tabelle 5.3: Master Thesen des LG XII 2011

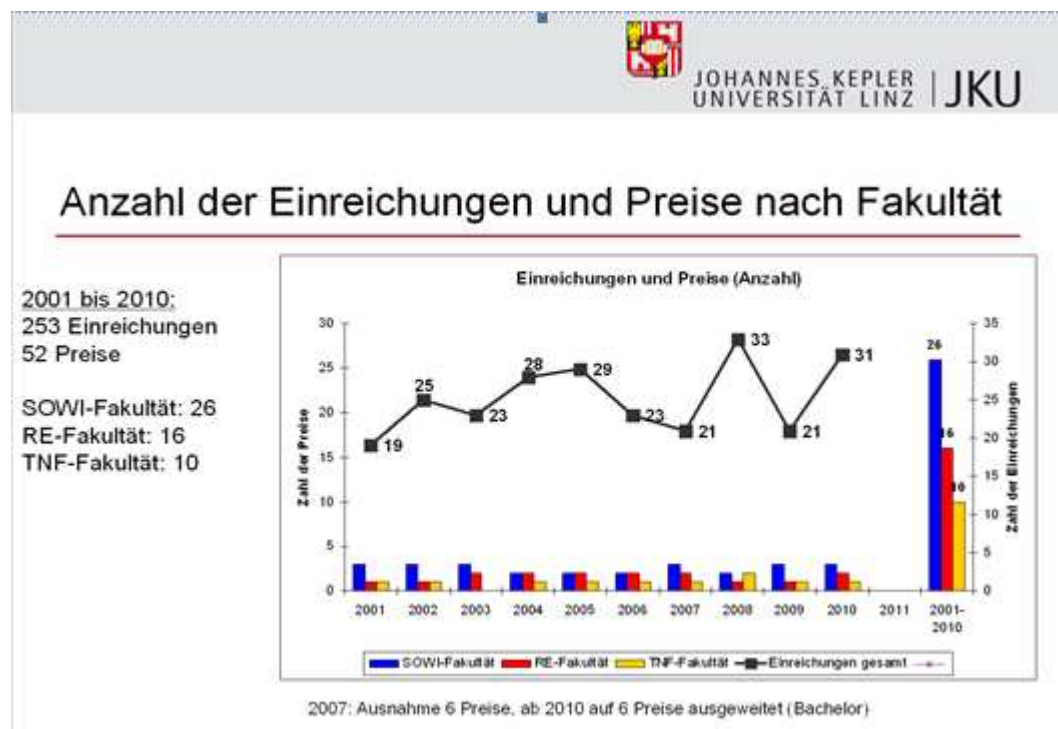
Kelcher	Matthias	Behavioral Finance - Wie Emotionen die Aktienbewertung beeinflussen
Lehner	Andreas	Derivative Instrumente zur Steuerung des Zinsrisikos von Krediten
Lenz, BSc	Marius	Exportleasing von Mobilien
Miller	Brian	The evaluation of the implementation of an international accounting shared service center in Austria
Schmalwieser, Mag.	Stefan	Das Emissionszertifikatehandelssystem der EU und dessen Umsetzung in Österreich
Traxler	Burghard	Economic Value Added - eine wertorientierte Kennzahl
Wallisch	Rainer	Sanierung einer mittelständischen Kapitalgesellschaft
Weinhäupl	Markus	IPO: Börsengang als Finanzierungsform für kleine und mittelgroße Unternehmen im Vergleich zu den USA

6 Kooperationen mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich: Ludwig Scharinger Preis

Seit 2001 werden mit dem Ludwig Scharinger Preis Absolventinnen und Absolventen der Johannes Kepler Universität aus allen drei Fakultäten für ihre wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet. Abgesehen vom Jahr 2007 wurden bis dato 5 Preise vergeben. Seit 2010 wurde die Zahl der Preise von 5 auf 6 erhöht. Damit wird der neuen Kategorie „Bachelorarbeit“ Rechnung getragen. Die zukünftigen „Masterarbeiten“ haben den Rang einer jetzigen Diplomarbeit.


Das hohe Interesse an diesem Preis zeigt die Zahl der Einreichungen. Diese Zahlen sind bemerkenswert, da alle Einreichungen mit „Sehr Gut“ benotet sein müssen und außerdem einen bank-, geld- oder kreditspezifischen Schwerpunkt aufweisen müssen.

Abbildung 6.1: Einreichungen zum Ludwig Scharinger Preis



Die von einer unabhängigen Jury ausgewählten Preisträger und Preisträgerinnen erhalten für prämierte Dissertationen 3.000 Euro und für Diplomarbeiten 2.000 Euro. Seit 2003 wurden jedes Jahr namhafte Gastreferenten zur Preisverleihung eingeladen (vgl. Abbildung 6.3).

Abbildung 6.3: Gastreferenten für den Ludwig Scharinger Preis



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

Gastreferenten 2001 bis 2011

- 2001 und 2002 Preisverleihung ohne Gastreferenten an der JKU
- 2003 **Joseph Stiglitz**
(2001 zusammen mit George A. Akerlof und Michael Spence den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften)
- 2004 **Lothar Späth**
(CDU Politiker, 1978 bis 1991 Ministerpräsident von Baden-Württemberg)
- 2005 **Berthold Leibinger**
(Aufsichtsratsvorsitzender der Trumpf GmbH & Co. KG, Hochschullehrer und Mäzen)
- 2006 **Frank Schirrmacher**
(Journalist, Literaturwissenschaftler und Essayist, Buchautor und seit 1994 Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung)
- 2008 **Josef Penninger**
(Genetiker und seit 2003 wissenschaftlicher Direktor am IMBA (Institut für Molekulare Biotechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) in Wien)
- 2009 **Ewald Nowotny**
(Ökonom, seit 1. September 2008 Gouverneur der Österreichischen Nationalbank, von 2006 bis Ende 2007 war er Generaldirektor der Bank BAWAG P.S.K.)
- 2010 **Kurt W. Rothschild**
(Wirtschaftswissenschaftler)
- 2011 **Horst M. Teltschik**
(CDU Politiker und Wirtschaftsmanager)

Insgesamt wurden im Jahr 2011 30 Arbeiten für den Ludwig Scharinger Preis eingereicht. Darunter waren 11 Dissertationen, 17 Diplomarbeiten und 2 Bakkalaureatsarbeiten. Die von der Jury ausgewählten PreisträgerInnen sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

Tabelle 6.1: Preisträger für den Ludwig Scharinger Preis 2011

Fakultät	Titel		Nachname	Vorname	Titel der Arbeit
Dissertationen					
RE	Dr.	MMag.	Gläser	Lars	Investmentfonds im Internationalen Steuerrecht unter besonderer Berücksichtigung des Rechts der Europäischen Union und der Rechtslage in Österreich
RE	Dr.	Mag.	Wehner	Markus	Die Sonderprüfung bei Kapitalgesellschaften
SOWI	Dr.	Mag.	Fahner	Josef	Potentiale in der Beziehung zwischen Hausbanken und Familienunternehmen in Österreich
Diplomarbeiten					
SOWI	Mag.		Altmanninger	Thomas	Die Entwicklung von Basel II zu Basel III
SOWI	Mag.		Keplinger	Ksenia	Controlling im Spannungsfeld zwischen West und Ost: Vergleich der Controllingssysteme in Österreich, den USA und Rußland
TNF	Dipl.-Ing. / Master	Bakk. Techn.	Szölgvényi	Michaela	Performance Analysis of Certain Put-Write Strategies with Different Methods

Die Bewerberinnen und Bewerber, die nicht für einen Preis ausgewählt wurden, erhalten einen sogenannten Anerkennungspreis für ihre Arbeit.

7 Universitätslehrgang für Finanzmanagement



Professionelles, modernes Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen. Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Entwicklung von finanzwirtschaftlichen Strategien, der Einsatz von innovativen Finanzierungsinstrumenten, der Umgang mit Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen, Beherrschung des relevanten Rechtsrahmens, aber auch Fragen des Aktien- und Anleihenmanagements und des Bankwesens sind nur einige der Themen, die im Lehrgang praxisnah behandelt werden. Ebenso wird das Wissen durch Auseinandersetzungen mit dem Versicherungswesen, NPOs und der staatlichen Finanzierung mit internationaler Ausrichtung abgerundet.

Ziel des Universitätslehrgangs für Finanzmanagement ist die Vermittlung sowohl von theoretisch fundiertem als auch praktisch hochrelevantem Wissen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen nach Besuch und erfolgreicher Absolvierung des Lehrganges in der Lage sein, in ihren Unternehmen oder auch im Bankbereich effizient und klar Entscheidungen im Finanzmanagement vorzubereiten oder zu treffen.

7.1 Kurzinformation: Universitätslehrgang „Aufbaustudium Finanzmanagement“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:**
- Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Hochschulen
 - Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mittelständischen - Unternehmen, Banken, Versicherungen und im öffentlichen Bereich
 - Einschlägig selbstständig Tätige
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten

die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.

Inhalte:

Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre
Betriebliches Rechnungswesen
Gesellschafts- und Insolvenzrecht
Operatives Finanzmanagement
Strategisches Finanzmanagement
Börsenwesen
Wertpapiermanagement
Bank- und Versicherungswesen

Dauer/Umfang:

4 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)

Abschluss:

„Professional Master of Business Administration“ (PMBA)

Tabelle 7.1 zeigt die Zahl der AbsolventInnen seit der Einführung des Universitätslehrgangs.

Tabelle 7.1: AbsolventInnen der Universitätslehrgänge

Jahrgänge	AbsolventInnen
2001 / 02	LG I: 55 AbsolventInnen
2002 / 03	LG II: 38 AbsolventInnen
2003 / 04	LG III: 46 AbsolventInnen
2004 / 05	LG IV: 45 AbsolventInnen
2005 / 06	LG V: 47 AbsolventInnen
2006 / 07	LG VI: 54 AbsolventInnen
2007 / 08	LG VIII: 38 AbsolventInnen
2008 / 09	LG IX: 18 AbsolventInnen
2009 / 10	LG X: 17 AbsolventInnen
2010 / 11	LG XI: 28 AbsolventInnen
2011 / 12	LG XII: 15 AbsolventInnen

7.2 Kurzinformation Universitätslehrgang „Akademischer Finanzmanager“

- Veranstalter:** Forschungsinstitut für Bankwesen, Johannes Kepler Universität Linz, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät,
- Voraussetzungen:**
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen mit fachlicher Vorbildung/Praxis
 - Bank- und Versicherungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
 - Selbstständig tätige Personen in fachlich entsprechenden Branchen.
- Zielsetzung:** Modernes und professionelles Finanzmanagement ist ein Schlüsselfaktor im Unternehmen! Zukunftsorientiertes und systematisch organisiertes Finanzmanagement leistet einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Nach Absolvierung des Programms, sollten die TeilnehmerInnen in der Lage sein, auf aktuellem Stand der Wissenschaft und Praxis alle Fragen des Finanzmanagements lösen zu können.
- Inhalte:** Grundlagen der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre
Betriebliches Rechnungswesen
Gesellschafts- und Insolvenzrecht
Operatives Finanzmanagement
Strategisches Finanzmanagement
Wertpapiermanagement
Bankmanagement
- Dauer/Umfang:** 3 Semester, 14-tägig, in Blockveranstaltungen (Do abends, FR und SA ganztags)
- Abschluss:** „Akademischer Finanzmanager“



8 Auftraggeber

Das Forschungsinstitut für Bankwesen ist als sog. Drittmittelinstitut konzipiert und wird durch externe Gelder finanziert. Die Forschungsaktivitäten wurden bzw. werden im Auftrag von folgenden Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt:

Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ)

ASB Schuldnerberatung GmbH

Bank Austria UniCredit

Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität

Kaufmännischer Verein in Linz

Industriellenvereinigung (IV)

Land Oberösterreich

Oberbank

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ)

Smartstream, Wien

VA-Technologie AG (jetzt Siemens Österreich)

Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ)

Wagner Jauregg Krankenhaus

Wirtschaftsförderungsinstitut Wien

Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK OÖ)